

# Bürgerkrieg in Rußland.

## Anscheinend erbitterte Kämpfe zwischen den beiden Revolutionsparteien in und vor Petersburg.

### Kerenskis Gegenaktion.

**Kerenskis Flucht zur Armee. — Aufrufe an die Truppen.**

Der Putsch der Maximalisten und Bolschewiken in Petersburg brachte den beiden Gruppen wohl durch Ueberrumpelung einen vollen Erfolg in der Hauptstadt selbst, aber nicht den vollständigen Sieg im Reiche. Kerenski ist es gelungen, ins Hauptquartier durchzubrennen und von da aus, gestützt auf ihm ergebene Truppenteile, den Widerstand gegen die neuen Machthaber in Petersburg zu organisieren. Der Bürgerkrieg scheint im vollen Gange zu sein. Die Partei Kerenskis, die sich vor allem der Hauptradiostation und hiedurch des wichtigsten Mittels zur Bearbeitung der öffentlichen Meinung zu bemächtigen verstand, tritt sehr erfolgssicher auf, berichtet von großen Siegen und Fortschritten und droht den Petersburger „Verbrechern und Verrätern“ mit dem Fällieren. Was an dieser Großsprecherei Wahres und was bloß Dichtung zur Beeinflussung der schwankenden Volksstimmung ist, läßt sich zur Stunde nicht mit Sicherheit erkennen. Lange kann die Ungewißheit nicht dauern, da die Kerenski-Partei, wenn ihre Proklamationen und Armeebefehle nicht leere Aufschneidereien zur Täuschung der Bevölkerung sind, ja in Kürze schon wieder Herr der Hauptstadt sein müßte.

Jedenfalls ist das Chaos in Rußland vollständig geworden. Es wiederholt sich die Erfahrung aller Revolutionen. Die Revolutionsparteien, deren jede sich als Wohlfahrtsinstitution für das Vaterland ausgibt, bekämpfen einander auf Leben und Tod und ruinieren gemeinsam Volk und Reich. Mag der Parteienkrieg enden wie immer, zu großen kriegerischen Aktionen ist dieses Rußland nicht mehr fähig. Die grenzenlose Bestürzung im Lager der westlichen Verbündeten ist daher vollaus begründet. Ihre Angst vor einem Sonderfrieden Rußlands nimmt groteske Formen an und führt zu Herzensergüssen, welche die Gefahr erst recht vergrößern müssen. Wichtig ist, das faßt die gesamte Marine und anscheinend die Mehrheit der Landtruppen es mit den neuen Machthabern in Petersburg halten, die freilich auch das schönere, jugendlichere Programm — Friede und Grundaufteilung — auf ihre Fahne geschrieben haben. Damit zu konkurrieren, dürfte Kerenski sauer fallen. Der Streit der Diplomaten und der Beamenschaft des auswärtigen Amtes gegen das neue Regime vervollständigt das Bild eines heillosen Durcheinanders. Diejenigen, die mit dem Revolutionmachen begonnen haben, also die Kadetten und Kerenski-Sozialisten, dürfen sich über ihre Nachfolger nicht beschweren. Wenn gestern der Umsturz eine patriotische Tat war, kann er heute kein Verbrechen sein und die Auflehnung gegen den „roten Zaren“ ist schwerlich unmoralischer, als die gegen den „weißen Zaren“ es war.

Kriegspressquartier, 11. November.

Ueber die verworrene Lage in Rußland, wo es möglicherweise zu offenem Bürgerkrieg gekommen ist, geben folgende Aufrufe und Meldungen aus dem Lager Kerenskis ein Bild:

1. „An alle Truppen des Petersburger Militärbezirkes:

Ich, der Ministerpräsident der zeitweiligen Regierung und Höchstkommandierender der bewaffneten Macht der russischen Republik, bin heute an der Spitze der dem Vaterlande ergebenen Truppen eingetroffen. Ich befehle allen Truppen des Militärbezirkes Petersburg, welche entweder infolge Mißverständnisses oder durch Zwang sich der Bande der Verräter des Vaterlandes und der Revolution angeschlossen haben, nicht eine Stunde zögernd zur Erfüllung ihrer Pflicht zurückzukehren. Dieser Befehl ist allen Kompanien, Kommanden, Batterien, Eskadronen und Sotnien zu verlautbaren.

Der Ministerpräsident der zeitweiligen Regierung und Höchstkommandierender  
**Kerenski.**

1. „An die Truppen Petersburgs:

Die ruhmvollen der Revolution und dem Lande treuen Truppen der Front sind an die Hauptstadt herangekommen. Damit kein unschuldiges Blut vergossen werde, verhaftet diejenigen, welche euch betrogen haben, welche das Land verderben und verraten! Damit man wisse, welche Regimenter ihrer Pflicht treu sind, entsendet Delegationen zu den anmarschierenden Truppen der Front.

Der Rat des allrussischen Komitees zur Rettung des Landes und der Revolution.

Der Kommissär des Petersburger Militärbezirkes:  
**Maleskij.**

3. „Landes- und revolutionstreue Truppen in voller Eintracht mit dem Räte des Verbandes des Kosakenheeres und mit allen demokratischen Organisationen haben gestern Jarosloje-Selo und die Radiotelegraphenhauptstation

besezt. Die Auführer ziehen sich in ungeordneten Haufen nach Petersburg zurück. Gegen aufstretende Plünderer und Gewalttäter wird mit den entschiedensten Mitteln vorgegangen werden. Die mit geraubtem Gute Gefangengenommenen werden auf dem Orte des Verbrechens sofort erschossen. Die Schuldigen am Aufrehr wurden dem militärrevolutionären Gerichte übergeben.

4. „An die Armeeeorganisationen und die Kommissäre:

In Petersburg wird die Empörung gegen die Bolschewiki immer größer. Heute kam es zu offenen Austritten gegen sie und auf den Straßen kam es verschiedenen Ortes zu Schießereien. Das Telephon ist von den Junkern besezt, . . . ist von dem allgemeinen Armeekomitee besezt, welches die Wachen der Bolschewiki verdrängte. In Moskau ist die rote Garde geschlagen. Gegen Abend wird Kerenski vor Petersburg stehen, die Verbindung mit ihm ist hergestellt. Eine Delegation des Komitees „zur Rettung“ hat sich zu Kerenski begeben. Die Liquidierung des Abenteuers der Bolschewiki ist die Frage der nächsten Tage oder Stunden. Für die möglichst planmäßige Liquidierung ist der Zusammenschluß aller Kräfte der Demokratie und des allrussischen Komitees zur Errettung des Vaterlandes und der Revolution notwendig.

Der Kommissär des Höchstkommandierenden.“

Allem Anscheine nach wird in und um Petersburg zwischen Anhängern beider Parteien blutig gekämpft. Die russische Marine steht völlig von der Landfront der weitaus größte Teil mit den Sympathien auf Seite der Bolschewiki.

Amsterdam, 10. November.

Einem Londoner Telegramm des „Allgemeen Handelsblad“ zufolge wird aus Petersburg gemeldet, daß Kerenski, Kaledin und Kornilow Truppen gegen Petersburg vorrücken lassen.

### Das Ministerium der Maximalisten und Bolschewiken.

Stockholm, 10. November.

„Denj“ nennt als neue „Minister“ Maljanowitsch, Rischkin, Masloff, Liweroffski, Gwosdeff und Bernatski, welche Donnerstag den Ministereid ablegen werden.

Kopenhagen, 11. November.

Der Petersburger Korrespondent des norwegischen Blattes „Tidenstegn“ drahtet: Der Arbeiter- und Soldatenrat hat einen Ausschuß eingesetzt, dessen Präsident Lenin ist, der zugleich den Posten eines Ministerpräsidenten bekleidet. Trozki ist Minister des Außern. Auch alle übrigen Ministerposten sind mit Maximalisten besezt. Der Rat ist zurzeit Herr der Lage in Petersburg. Seine Soldaten patrouillieren in den Straßen. Der Umsturz ging mit einer bewunderungswürdigen Organisation ohne Tumulte und ohne Plünderungen vor sich. Alle Banken und großen Geschäfte wurden geschlossen, der Rat hat aber ihre sofortige Deffnung verlangt. Der Rat stieß auf große Schwierigkeiten, da sich das Stadtoberhaupt und die Stadtverordnetenversammlung weigerten, die neue Regierung anzuerkennen. Kerenski hält sich mit Alexejew und Kornilow im Hauptquartier auf. — Aus Moskau wird gemeldet, daß die Maximalisten auch dort die Oberhand gewonnen haben.

### Die überrumpelte Kerenski-Regierung.

Stockholm, 11. November.

Die Augenzeugen mehrerer Blätter aus Gaparanda bestätigen, daß die Revolution der Bolschewiken durchaus überraschend gekommen sei.

„Stockholms Tidningen“ erfährt, daß Kerenski seiner Sache so sicher gewesen sei, daß er in der Nacht zum Mittwoch einer Abordnung der Kosaken gegenüber erklärte, die der Regierung zur Verfügung stehenden Kräfte seien so stark, daß man den Aufrehr leicht unterdrücken könne. Gleich darauf traf die Meldung ein, daß die Bolschewiken das Telegraphenamt, den Baltischen Bahnhof und die Redaktionen mehrerer den Bolschewiken feindlichen Zeitungen besezt hätten. Während des Mittwochs kam es zu schweren Krawallen auf dem Newal und dem Sadovaja-Prospekt. Der größte Teil der Petersburger Garnison ging zu den Bolschewiken über. Automobile mit Maschinengewehren fuhrten knatternd durch die Stadt. Es gab Tote und Verwundete. Schon Mittwoch mittag war die Stadt in der Gewalt der Bolschewiken.

### Das Auswärtige Amt und die Diplomaten streifen! — Maklakows Trostsprüche an die Verbündeten.

London, 10. November.

Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg vom 9. d.: Alle Beamten der Ministerien des Auswärtigen, der Finanzen und des Handels haben die Arbeit eingestellt.